

„Wie kommen wir ohne Test hier weg?“

Corona Böhmenkirch hat acht Schnelltest-Stationen. Aber keine in Steinenkirch und Schnittlingen. Das sorgt für Ärger.

Böhmenkirch. Werden Bürger Böhmenkircher Teilorte in Corona-Zeiten durch Nachlässigkeit der Verwaltung im Rathaus aus existenziell wichtigen Dingen wie Einkauf von Lebensmitteln, Arztbesuch oder der Arbeit abgehalten? Diesen Vorwurf erhebt „ein besorgter Bürger der Gemeinde Böhmenkirch“ in einem anonymen Brief.

Hintergrund der Anschuldigung: In Steinenkirch und Schnittlingen gibt es keine Corona-Teststation. Und weil es keine Testmöglichkeit gebe, könnten Ungeimpfte nicht einmal den öffentlichen Nahverkehr nutzen, weil hier die 3G-Regel (geimpft, genesen oder getestet) gelte, beklagt der Bürger. Dabei würden nicht nur Ungeimpfte, sondern auch Zweifach-Geimpfte und selbst Geboosterte die Testmöglichkeiten nutzen, die etwa „einfach auf Nummer sicher gehen wollen, bevor sie die Großeltern besuchen“.

Auch Schulkinder seien von

Einwohner. Wir brauchen keine weiteren Teststellen“, erklärt der Bürgermeister. Dieser Meinung sei im Übrigen auch das Gesundheitsamt in Göppingen „und das genehmigt die Teststellen – nicht die Gemeinde“. Die Beschwerde ist Nägele bekannt. Sie sei aber „bislang die einzige, die bei uns eingegangen ist“. Er sieht daher „keinen Anlass für Rückschlüsse, dass es nicht funktioniert“.

„Um eventuelle Vorurteile auszuräumen“, betont die Person, dass sie geimpft und kein sogenannter Querdenker sei, sondern ein „maximal Mitdenkender, der sich mit der Problematik auseinandersetzt“. Im Dorf gebe es „auch eine, die bereits die Schulung für die Tests hat und dies den Bürgern gerne anbieten würde, weil sie genau so denkt“.



Der Bürgermeister bestätigt das: „Da ist eine Frau, die sogenannte Spucktests anbieten will, weil sie alle übrigen Testmethoden für unhygienisch hält.“ Das Gesundheitsamt habe den Antrag aber abgelehnt, weil es schon genügend Teststationen in Böhmenkirch gebe.

Taxi nicht gleich Taxi

Kommt man man tatsächlich nicht ohne Test und Fahrzeug aus den Böhmenkircher Teilorten? Das eigens für Mitbürger ohne Auto von der Gemeinde angebotene „Bürgermobil“ befördert seit der Pandemie nur noch nach der 2G-Regelung, also geimpfte und genesene Personen. „Die ehrenamtlich tätigen Fahrer sind in der Regel selbst Senioren und sollten natürlich auch geschützt sein“, begründet der Bürgermeister die Einschränkung.

Bleibe noch der Rufbus. Durch das vom Landkreis gesponserte VVS-Angebot kostet die Fahrt im Taxi von Steinenkirch nach Böhmenkirch 1,50 Euro. Von Schnittlingen kommt man für 2,70 Euro nach Böhmenkirch. Taxen können von Ungeimpften auch ohne Test benutzt werden. Die Fahrgäste müssen nur eine FFP2-Maske tragen.

Allerdings schiebt hier der Landkreis einen Riegel vor: Da Rufbusse zum ÖPNV gehörten, gelte wieder die 3G-Pflicht. „Geimpft, getestet oder genesen“, teilt Landratsamt-Sprecherin Clarissa Weber mit. *Thomas Hehn*

„Ich bin geimpft und kein Querdenker, sondern ein maximal Mitdenkender.“

dem Problem betroffen: Sie dürften zwar den Bus nutzen, würden aber erst dienstags und donnerstags in der Schule getestet. Und die Ergebnisse vom Labor dauerten momentan drei bis vier Tage. Da es sich um PCR-Pool-Testungen handle, müssten danach noch Einzeltestungen gemacht werden. Bürgermeister Matthias Nägele (Foto) widerspricht hier vehement: „Das Ergebnis der Pool-Tests in den Schulen liegt spätestens am nächsten Morgen vor.“ Die Ergebnisse der PCR-Einzeltests in aller Regel ebenfalls am nächsten Tag, unterstreicht Nägele.

Der Bürgermeister habe auf einen entsprechenden Hinweis nur lapidar geantwortet, dass es in den Nachbarorten genügend Testmöglichkeiten gebe. Außerdem könne man sich ja impfen lassen „Aber wie kommen wir dorthin ohne Test? Jedenfalls nicht mit dem Bus“, beklagt die Person weiter.

„Wir haben acht Teststationen und zwei Arztpraxen für 5500

Millionen für kostenlose Bürgertests

Im Landkreis gibt es laut Landratsamt derzeit 243 zugelassene Teststellen.

Für jeden Bürgertest bekommen die Teststellen vom Bund eine Vergütung in Höhe von 11,50 Euro.

werden es voraussichtlich 353 067 Testungen sein.

Corona-Schnelltests sind gemäß der von der Bundesregierung erlassenen Testverordnung (TestV) für die Bürger kostenlos.

Im November wurden im Landkreis 94 889 Testungen abgerechnet, im Dezember 238 873 und im Januar 2022

Unterm Strich waren das Aufwendungen in Höhe von 1,09 Millionen Euro im November, 1,75 Millionen Euro im Dezember und 4,06 Millionen Euro im Januar.



Frühere Kreissparkasse hinterlässt eine große Baulücke

Eine Baulücke klappt jetzt an der Donzdorfer Hauptstraße, wo das Gebäude der Kreissparkasse stand. Der graue Betonklotz, vor einigen Jahrzehnten als Symbol des Fortschritts im Zentrum der Stadt angesehen, hat seine Bedeutung verloren

und wurde als störend fürs Ortsbild empfunden. Dort werden nun weniger voluminöse Gebäude mit Giebel errichtet. Ähnliche Einwände gibt es in Donzdorf auch gegen die Großbauten Volksbank und Stadthalle, die schräg gegenüber liegen. Die

Sparkasse, die noch im Marren ein Filiale betreibt, setzt auf kleinere Einheiten. Die Hauptniederlassung für die Raumschaft steht in Süßen. Aus Nennungen und Weissenstein hat sie ihr Personal schon vor Jahren abgezogen. *dgr/Foto: Giacinto Carlucci*

Signal in Richtung Frieden

Religion Digitales Kammingespräch in der Evangelischen Akademie Bad Boll als Vorbereitung auf die Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen. *Von Annerose Fischer-Bucher*

Welche Rolle spielen die Kirchen bei den zentralen Herausforderungen unserer Zeit, wie positionieren sie sich zu wichtigen Themen wie Gerechtigkeit und Frieden und welche Chancen liegen dabei in einer multinationalen Ökumene? Mit diesen Fragen beschäftigte sich das jüngste Kammingespräch der Evangelischen Akademie Bad Boll, das mit mehr als 130 Teilnehmern online stattfand. Da in diesem Jahr zum ersten Mal seit der Gründung im Jahr 1948 die Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖKR), in dem 351 Mitgliedskirchen weltweit vertreten sind, in Deutschland stattfindet, war die Tagung in Bad Boll eine Art Einführung und Vorbereitung für an der Ökumene Interessierte.

Es diskutierten die ehemalige Bischöfin und frühere EKD-Ratsvorsitzende Margot Käsmann, der Hamburger Theologieprofessor Fernando Enns, der Politologe und Soziologe Lorenz Narku Laing sowie Oberkirchenrat Marc Witzelbacher, Leiter des Koordinationsbüros des ÖKR. Moderiert wurde die Tagung von Studienleiter Thomas Haas (Bad Boll) und von Pfarrerin Heike Bosien (Stuttgart).

In einem waren sich die Diskussionsteilnehmer einig: Sie freuen sich auf die Veranstaltung des ÖKR im Sommer in Karlsruhe

und hoffen auf ein starkes Signal in Richtung Frieden und Gerechtigkeit, denn diese seien essentielle Merkmale der Ökumene. Die Einheit übersteige die Verschiedenheit. Laing, der Un-

„Jede Form von Legitimation von Krieg lehne ich als Christin ab.“

Margot Käsmann
Frühere EKD-Ratsvorsitzende

ternehmen und Institutionen bei Vielfaltprojekten in Richtung Vermeidung von Ausgrenzung und Rassismus hin zu Diversität berät und betreut, wies auf kirchliche Träger in der Welt hin, die ganze soziale Systeme ersetzen.

4000 internationale Teilnehmer

Der ÖKR – der Ökumenische Rat der Kirchen – tagt mit der Vollversammlung alle acht Jahre an unterschiedlichen Orten auf der ganzen Welt und in diesem Jahr zum ersten Mal in Deutschland. Die Gründungsversammlung war 1948 in Amsterdam. 800

Delegierte aus 351 Mitgliedskirchen beraten weltweite aktuelle Herausforderungen. Etwa 4000 internationale Teilnehmer und mehrere tausend Tagesbesucher werden dazu vom 31. August bis 8. September in Karlsruhe erwartet.

Schwerpunkthemen beziehen sich auf globale Herausforderungen, die die gesamte Menschheit betreffen: Wachsende ökonomische Ungleichheit, Klimawandel, Rassismus, Corona, Gefahren für Demokratie, Militarisierung, Digitalisierung.

In Deutschland seien Kirchen der zweitgrößte Arbeitgeber und einerseits ein Ort von Toleranz und Diversität, andererseits aber auch ein Ort von Rassismus. Laing: „Es gibt bei den Kirchen noch viel zu tun.“ Auch Käsmann mahnte an, dass die eigene Geschichte der Kirchen mit Rassismus in den Missionen und während der Kolonialisierung noch nicht aufgearbeitet sei. Enns bekräftigte, man brauche eine „Dekolonisierung“ der Kirchen.

Wo bleiben die Initiativen?

Die Themen Klimawandel, Gerechtigkeit und Frieden beschäftigten zudem nicht nur die Diskussionsteilnehmer, sondern auch die Teilnehmer im Chat. Käsmann wollte die Frage des Klimas als Klimagerechtigkeit aufgefasst und mit der Friedens- und Gerechtigkeitsfrage im Öko-

nomischen verbunden wissen. „Wo bleiben die großen Initiativen der Kirchen hierzu?“, fragte sie, zumal Christen mit etwa zwei Milliarden ein Viertel der Weltbevölkerung ausmachten. Auch hier erwarteten die Teilnehmer ein starkes Zeichen in Karlsruhe.

In der Frage von Friedenssicherung sagte Enns, dass der ÖKR etwa zum Ukraine-Russland-Konflikt keine Stellung nehme. Es habe sie schockiert, obwohl Frieden eine Utopie sei, wie stark die Kirchen nationalistisch gebunden seien, sagte Käsmann. Sie verwies beispielsweise auf die die Orthodoxe Kirche in Russland, die sich an Putin orientiere. Sie lehne als Christin jede Form von Legitimation von Krieg ab. Wenn Kirchen Krieg als gerecht legitimierten, müssten sie sich fragen, ob sie noch in der Nachfolge von Christus stünden.

Laing ergänzte, dass Kirchen in den USA Maschinengewehre weihen würden oder sich etwa die Katholische Kirche der staatlichen Rechtsordnung in Teilen verweigere. Hier müsse Kirche auch ihr gegenteiliges Potenzial ausschöpfen, und die ÖKR müsse im Sinne ihres Mottos „Bewegen. Versöhnen. Vereinen“ ein Bekenntnis zur Gewaltfreiheit abgeben. Die beiden großen Kirchen in Deutschland lehnten Waffenexporte ab, sagte Enns. Aber bei Fragen von Ungerechtigkeit könne man nicht neutral sein.

Brutsaison der Vögel beginnt: Fällern und schneiden nur noch bis März

Kreis Göppingen. Bäume, Hecken, Sträucher und Gebüsch sind Lebensräume mit ökologischer Bedeutung für Insekten, Vögel und andere Tiere. Außerhalb des eigenen Gartens und des Waldes ist das Fällen von Bäumen zwischen dem 1. März und 30. September verboten. Für das Entfernen von Hecken und Sträuchern gilt dies überall. Sollten Vögel auf dem Baum brüten, muss man mit der Fällung bis zum Ende der Brutzeit warten oder einen Antrag bei der unteren Naturschutzbehörde stellen. Sollte der Baum Nester, Baumhöhlen, Schlupflöcher von Käfern enthalten, müsse die un-

tere Naturschutzbehörde informiert werden. Zu jeder Zeit erlaubt: der Pflegeschnitt von Hecken; das Auslichten und Verjüngen von Obstbäumen, Beeren- und Ziersträuchern; der Sommerschnitt an Obstbäumen; der Rückschnitt von Gehölzen aus Verkehrssicherheitsgründen. Alte Bäume mit Höhlen und starkem Totholz sowie ausgewiesene Naturdenkmale stehen ganzjährig unter besonderem Schutz.

Für weitere Auskünfte steht das Landratsamt Göppingen unter Tel. (07161) 202-2261 und E-Mail: umweltschutzamt@lkgp.de zur Verfügung.



Formschnitt ist noch erlaubt, aber komplett entfernt werden dürfen Hecken wegen der Brutsaison bei Vögeln ab März nicht mehr.

HEIMSPIEL
FRISCH AUF! vs. TSV HANNOVER-B.
Do. 24.02.2022 | 19:05 Uhr | EWS Arena
TICKETS. Online-Ticketshop ticket-onlineshop.com/ols/goeppingen
FRISCH AUF!-Geschäftsstelle service@frischauf-gp.de | 07161/965 975 0